"BEWEGTES SPIEL"

Leben mit chronischen Schmerzen



Der Film ist online auf **www.youtube.com** zu finden. Einfach im Feld "Suchen" die Begriffe "Bundesverband Kinderrheuma" eingeben. Dort den Film "Bewegtes Spiel" auswählen.



TIPPS VON JUNGEN LEUTEN MIT CHRONISCHEN SCHMERZEN:

- "Das Wichtigste ist: Stark bleiben und weiterkämpfen! Egal wie stark die Schmerzen auch sind! Ich lebe mein Leben so wie es mir gefällt und lasse mich nicht von meiner Erkrankung unterkriegen!" Finja, 21 Jahre
- "Mit den Jahren habe ich meine Erkrankung immer mehr akzeptiert. Der Umgang damit wurde für mich und mein Umfeld immer selbstverständlicher und ich sehe sie heute einfach als einen Teil von mir, der mich aber in keiner Weise von einem normalen Leben voller Spaß, Erfahrungen, der Erfüllung meiner Wünsche und Unternehmungen mit Freunden abhalten kann."
 - "Kann ein kranker Mensch glücklich sein? Na klar! Der Alltag kann uns Schwierigkeiten bereiten, aber man darf sich niemals unterkriegen lassen.
- Ablenkung, Liebe und Geborgenheit, fantastische Freunde unser Glück ist das beste und wichtigste Mittel, um gegen die Krankheit anzugehen. Damit sie nicht mehr zum Mittelpunkt unseres Lebens, sondern nur noch ein kleiner Nebenaspekt wird."

 Lea, 18 Jahre
- "Mein Tipp an alle: Offen über die Krankheit reden und sich selbst durch Freizeitbeschäftigungen etwas ablenken. Nie verzweifeln!"

 Leon, 15 Jahre
- "Es ist ganz schwierig, wenn man alles mit sich selbst ausmachen möchte. Ich habe auch am Anfang versucht gar nicht so viele andere Leute miteinzubeziehen, weil ich immer dachte, ich muss das auch selbst irgendwie hinbekommen. Aber umso schlimmer wird es dann. Man muss sich einfach anderen Leuten mitteilen. Ohne die Mitpatienten, die mich total verstehen und alles nachvollziehen können, wäre es gar nicht möglich so gut damit umzugehen."

 Anna, 20 Jahre

FINIGE WORTF VORAB

Mit ganz viel Herzblut, Engagement und nur durch zahlreiche Unterstützer konnte der Film "Bewegtes Spiel" realisiert werden. Daher zuerst ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen dieses Filmprojektes beigetragen haben!

Die Krankheit "Schmerzverstärkungssyndrom bei Kindern und Jugendlichen" ist in der Öffentlichkeit nahezu unbekannt. Dieses Film-



projekt soll dazu beitragen, eine erste Idee von diesem Krankheitsbild zu vermitteln. Der Film soll Vorurteile abbauen und Verständnis für die besondere Situation der betroffenen Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien ermöglichen.

Das Schmerzverstärkungssyndrom hat sehr vielfältige Facetten, der Film zeigt davon lediglich einige Ausschnitte. Für weiterführende Informationen haben wir diese Begleitbroschüre verfasst. Darüber hinaus empfehlen wir auch die Lektüre des Buches "Schmerz lass nach" (siehe Literaturhinweis).

Der Fokus unseres Films liegt vor allem bei unserer Hauptdarstellerin Anna und ihrem Umgang mit der Erkrankung. Gedreht haben wir mit der Absicht, dass Kinder und Jugendliche den Film in ihre Heimatschule mitnehmen, ihn dort mit Lehrern und Mitschülern anschauen und gemeinsam über die Erkrankung ins Gespräch kommen. Aber natürlich kann und soll der Film auch zu Hause, mit der Familie und mit Freunden angeschaut werden.

Mit ihrer persönlichen Erfahrung zeigt Anna, wie viel durch offene Kommunikation in Schule, Familie, Freundeskreis und sozialem Umfeld möglich ist. In diesem Sinne wünschen wir uns, dass mithilfe dieses Films möglichst viele Kinder und Jugendliche den Mut finden, offen über ihre Erkrankung zu sprechen.

Wir wünschen viel Spaß und viele neue Erkenntnisse beim Anschauen des Films "Bewegtes Spiel".

Das Filmteam

P.S. Wir freuen uns sehr über Anmerkungen, Lob und Kritik zu diesem Film unter familienbuero@kinderrheuma.com

ÜBER DAS SCHMERZVERSTÄRKUNGSSYNDROM (SVS) BZW. DIE CHRONISCHE SCHMERZSTÖRUNG

Schmerzverstärkungssyndrom - was ist das?

Tatsächlich haben auch Kinder und Jugendliche zunehmend mit chronischen Schmerzen am Bewegungsapparat, d. h. an Muskeln, Gelenken oder Sehnen zu kämpfen.

Ein chronischer Schmerz, der mehr als drei Monate besteht und manchmal mit einer erheblichen Schmerzstärke einhergeht, kann das Leben aus der Bahn werfen und dazu führen, dass Betroffene kaum noch zur Schule gehen, Hobbys nicht mehr ausüben oder sich von Familie und Freunden zurückziehen.

Viele Patienten mit dem Schmerzverstärkungssyndrom haben diese Beschwerden:

- starke Schmerzen des Bewegungsapparates, die auf keine Therapie ansprechen,
- keine oder nur gering ausgeprägte äußere Symptome und Befunde (z. B. keine Organschädigungen, Gelenkschwellungen, Auffälligkeiten im Blutbild),
- sowie k\u00f6rperliche und soziale Probleme, z. B. Schlafst\u00f6rungen, Konzentrationsprobleme, Kopf- und Bauchschmerzen, lange Schulfehlzeiten.

Bei manchen Kindern und Jugendlichen treten die chronischen Schmerzen auf, ohne dass es bisherige Vorerkrankungen gab. Dann spricht man von einem primären Schmerzverstärkungssyndrom.

Viele Schmerzpatienten haben aber auch bereits Erfahrungen mit Schmerzen gemacht, z.B. im Rahmen einer rheumatischen Erkrankung. Die Entzündung lässt sich meist gut behandeln, allerdings bleiben die Schmerzen. Das nennt man dann sekundäres Schmerzverstärkungssyndrom.

Die Schmerzen können vereinzelt am Bewegungsapparat auftreten (lokal) oder über den gesamten Körper verteilt sein (generalisiert).

Das Wortteil "Syndrom" in der Diagnose "Schmerzverstärkungssyndrom" weist auf ein Zusammenspiel verschiedener Krankheitszeichen (Symptome) hin, die bei vielen Patienten eventuell gleichzeitig anzutreffen sind. So können zusätzlich zu den Schmerzen an den Gelenken auch chronische Kopf- oder Bauchschmerzen oder auch psychische Auffälligkeiten wie Antriebsstörung, geringes Selbstvertrauen, verminderte Belastbarkeit, Traurigkeit usw. auftreten.

Die Erkrankung betrifft überwiegend Mädchen (65-90%) und beginnt meist um die Zeit der Pubertät.



Hintergründe zur Erkrankung

Schmerz ist ein biologisches Phänomen, das sich bei wiederholtem Auftreten verstärkt, d. h. das Gehirn "lernt" den Schmerz.

Je öfter und länger ein Mensch Schmerzen hat, umso leichter wird dieser Schmerz im Gehirn gespeichert und umso einfacher kann schon bei kleinen Reizen ein starkes Schmerzgefühl ausgelöst werden.

Eine genaue Ursache der Erkrankung ist leider noch nicht bekannt. Man nimmt aber an, dass es bei der Verarbeitung von Schmerzmechanismen zu Störungen kommt, z.B. bei der Wahrnehmung oder Weiterleitung der Signale.

Vorangegangene Schmerzerfahrungen, körperliche Über- oder Fehlbelastung, Stress, Infektionen oder eine besondere (belastende) Lebenssituation können diesen Schmerzprozess in Gang setzen und aufrechterhalten.

Die Behandlung des Schmerzverstärkungssyndroms

Eine Wunderpille gibt es leider gegen chronische Schmerzen nicht, aber man kann viel tun, um den Schmerzen an den Kragen zu gehen!

Sehr schnell entsteht ein Teufelskreis: Wer Schmerzen hat, fühlt sich verständlicherweise nicht gut, das sorgt für Verspannungen und führt zu einer Fokussierung auf

den Schmerz, was wiederum zu mehr Schmerzen führt

Zu Beginn der Behandlung ist eine gute medizinische und therapeutische Diagnostik nötig, um andere Ursachen für die chronischen Schmerzen auszuschließen.

Die Behandlung in einer Fachklinik für chronische Schmerzen bei Kindern und



Jugendlichen ist für viele Betroffenen eine gute und wirksame Unterstützung. Dort gibt es meist ein breit gefächertes Therapiekonzept unter Einbeziehung der gesamten Familie. In die Behandlung sind dort mehrere Berufsgruppen, u. a. Ärzte, Pflege, Psychologen, Physio- und Ergotherapeuten und Sozialarbeiter einbezogen.

Um den Schmerz-Teufelskreis zu durchbrechen, ist es wichtig, verschiedene Therapien auszuprobieren und herauszufinden, was dem Betroffenen im Umgang mit den Schmerzen hilft. Dazu gehören:

Wissensvermittlung

Eine gute Information und Aufklärung über das Krankheitsbild, die Wirkung von Schmerzverstärkern und die Behandlung ist wesentlich, um die Betroffenen für die Therapiemitarbeit zu motivieren.

- Medikamente helfen meist nicht oder nur kurzfristig. Der Einsatz von Medikamenten sollte daher immer mit einem Arzt besprochen werden.
- Physiotherapie hilft dabei, langsam wieder in Bewegung zu kommen. Dabei sind aktive Übungen, Ausdauersportarten (z. B. Walking), Motivation und Ermutigung hilfreich. Da sich bereits nach wenigen Tagen Schonung Muskeln zurückbilden, hilft die Medizinische Trainingstherapie (MTT) dabei, wieder Muskeln aufzubauen und gezielt zu kräftigen. Das Ziel ist, sich zu Hause wieder sportlich zu betätigen.
- Ergotherapie kann bei Schmerzen in den Händen mit praktischen Übungen gut helfen, aus falschen Bewegungsmustern auszubrechen und Gelenke wieder richtig zu bewegen.

Psychologische Begleitung

Andauernde Schmerzen haben immer auch Auswirkungen auf die Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen. Oft können diese im Umkehrschluss auch die Schmerzen deutlich beeinflussen – im positiven wie im negativen Sinne! Die Begleitung durch Psychotherapeuten ist daher für alle Betroffenen eine wichtige Un-

- terstützung, um Stress besser zu managen, eigene Lösungswege zu entwickeln und an Veränderungen zu arbeiten.
- Weitere Therapien, wie <u>Entspannung</u>, <u>Ablenkungsverfahren</u>, <u>Elektro-</u>, <u>TENS-</u>, <u>Kälte- und Wärmetherapie</u> haben einen wertvollen Effekt. Hier ist es wichtig, dass die Betroffenen selbst ausprobieren, was ihnen im Umgang mit den Schmerzen am besten hilft, um dies dann in den Alltag zu integrieren.

Letztlich gibt es nicht DIE eine Behandlung von chronischen Schmerzen, sondern jeder muss selbst herausfinden, was ihm am besten hilft.

Klar ist jedoch: Nichtstun, nur noch im Bett liegen und sozialer Rückzug sind die schlechtesten Strategien.

Wichtig ist es hingegen, wieder eine gesunde Mischung aus Erholung und Aktivität im Alltag zu finden. Dazu gehören ein regelmäßiger Schulbesuch, sportliche Aktivität und unterstützende Beziehungen in der Familie und im Freundeskreis. Eigenaktivität und Mitarbeit sind von entscheidender Bedeutung.

Eltern, Lehrer und andere soziale Bezugspersonen können junge Menschen mit chronischen Schmerzen durch Motivation, Zuspruch und Zuversicht dabei wesentlich unterstützen.

Tipps für den Alltag mit den chronischen Schmerzen

Wichtig ist es, die folgenden Punkte im Alltag mit der Krankheit zu bedenken:

- Eine wichtige Grundregel: Das Kind bzw. den Jugendlichen nicht immer wieder nach seinen Schmerzen fragen!
- Körperliche Schonung verstärkt bei chronischen Schmerzen auf Dauer den Schmerz, selbst wenn kurzfristig eine Schmerzlinderung eintritt!
- Lieber mehrere kleine Auszeiten über den Tag verteilt einlegen, als so lange durchzuhalten, bis der Schmerz zu Pausen zwingt.
- Vermeiden schadet! Bei chronischen Schmerzen gilt: Je mehr der Alltag durch die Schmerzen eingeschränkt wird, desto stärker regiert der Schmerz das Leben und verfestigt sich.
- Kleine Ziele setzen und Belohnungen helfen im Alltag weiter.
- Freunde der Kinder und Jugendlichen als Unterstützer zu gewinnen, erleichtert oft den Alltag.
- Offen über die Erkrankung reden hilft allen Beteiligten.
- Unterstützung durch Gleichbetroffene suchen. Das kann entlasten sowie Mut und Zuversicht geben.

ZUM UMGANG MIT CHRONISCHEN SCHMERZEN IM SCHULALITAG

Viele junge Patienten mit einem Schmerzverstärkungssyndrom haben hohe Schulversäumnisse. Durch die stark ausgeprägten Schmerzen haben die betroffenen Schüler das Gefühl, unmöglich einen Schultag bewältigen zu können. Wer trotz Schmerzen in die Schule geht, macht nicht selten die Erfahrung, dass Lehrer und Mitschüler mit Unverständnis auf die Erkrankung, Konzentrationsschwierigkeiten und geringere Lernmotivation reagieren.



Auch viele Eltern mit einem unter chronischen Schmerzen leidenden Kind fühlen sich unsicher: Soll ich mein Kind trotz Schmerzen in die Schule schicken, auch wenn es mich bittet zu Hause bleiben zu dürfen? Wie reagieren Lehrer oder andere Eltern, wenn sie mein Kind sehen, das trotz vermeintlich starkem Leiden in die Schule gebracht wird?

In der Schule verbringen Kinder und Jugendliche einen großen Teil ihres Tages. Ein guter Umgang mit der Erkrankung in der Schule trägt entscheidend zur Lebensqualität der Schüler bei und wirkt sich häufig positiv auf die chronischen Schmerzen aus.

Wichtige Ziele und Ideen für einen gelingenden Schulalltag lassen sich wie folgt beschreiben:

Eine gute Informationsvermittlung und Aufklärung über das Krankheitsbild

Das Wichtigste ist und bleibt: Offen über die Erkrankung zu reden, Schwierigkeiten zu thematisieren und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Auch empfiehlt es sich, die Mitschüler altersentsprechend zu informieren, um Unverständnis und Ausgrenzung vorzubeugen.

Ein respektvoller Umgang und ein vertrauensvoller Kontakt zwischen Lehrern, Eltern und Schülern ist dafür ein wesentlicher Baustein.

Sehr bewährt hat es sich bei vielen Familien, Informationsmaterial zum Krankheitsbild und Tipps für den Umgang mit den Schmerzen in schriftlicher Form zusammenzufassen und an alle Fachlehrer des Kindes zu verteilen. So sind alle gleichermaßen qut informiert und können bei Bedarf nachlesen.

Hilfen bei Bedarf ermöglichen

Kinder und Eltern können gemeinsam mit den Lehrern praktische Lösungen für schulische Schwierigkeiten suchen. Manchmal helfen schon kleine Dinge wie der Einsatz eines Wärmekissens/Kühlpacks oder des TENS-Gerätes während des Unterrichts. Generell sollte beim Einsatz von Nachteilsausgleichen immer nach dem Grundsatz gehandelt werden: "So wenige Ausnahmen wie möglich – so viele wie nötig!"

Längere Fehlzeiten vermeiden

Gerade bei chronischen Schmerzen ist es manchmal besser mit halbem Ohr im Unterricht zu sitzen als gar nicht vor Ort zu sein. Nicht nur die Ablenkung kann helfen, auch die Integration in die Klassengemeinschaft kann die Schmerzen für einige Zeit in den Hintergrund rücken lassen.

Normalität als Ziel

Zu viel Sonderbehandlung – und ist sie auch noch so gut gemeint – kann letztendlich zu einer Verfestigung von Schmerzen beitragen. Am besten ist es, die Schmerzen nicht zu oft zu thematisieren, sondern vielmehr durch Ermutigung, Anerkennung und Motivation dabei zu helfen, den Schulalltag trotz Schmerzen zu meistern.

Kinder stark machen

Mit chronischen Schmerzen muss man sich weder verstecken noch sie wie ein Umhängeschild vor sich tragen. Auch andere Schüler an der Schule haben chronische Erkrankungen oder verschiedene Förderbedarfe. Der selbstbewusste Umgang mit der Erkrankung in der Schule trägt sehr viel dazu bei, dass die Kinder und Jugendlichen selbst ihre Angelegenheit lernen zu regeln und somit auch erleben, dass sie selbst etwas tun können, um ihre Situation zu verbessern. Das erfordert vor allem anfangs Mut, doch mutig sein kann man auch üben, z.B. mit den Eltern zu Hause, durch Unterstützung der Lehrer oder durch ein Referat über die Krankheit im Biologieunterricht.

Viele erfolgreiche Beispiele von Kindern und Jugendlichen, die trotz Schmerzen gut in der Schule integriert sind, zeigen was möglich ist, wenn alle zusammenarbeiten.

METHODISCH-DIDAKTISCHE EMPFEHLUNGEN FÜR DEN EINSATZ DES FILMS IM UNTERRICHT

(Bevor der Film im Unterricht eingesetzt wird, sollten Sie sich mit dem Inhalt vertraut gemacht haben.)



Die Schüler sollen verstehen und wissen,

- was das Schmerzverstärkungssyndrom ist.
- welche Probleme und Schwierigkeiten Kinder und Jugendliche mit chronischen Schmerzen haben.
- dass Kinder mit dem Schmerzverstärkungssyndrom aktiv mit ihrer Krankheit umgehen müssen.
- dass die Krankheit in das Leben integriert werden muss.

Mögliches Ablaufschema beim Einsatz des Films

1. Motivationsphase

- eventuell Sensibilisierung für die Thematik durch Stichwörter wie Krankheit, Arzt, Krankenhaus oder Schmerzen
- Aufnahme des Vorwissens durch Berichte und Erzählen zum Thema Krankheit allgemein

■ Erklärung des Begriffs "chronische Krankheit" in Abgrenzung zu akuter/vorübergehender Erkrankung

2. Durchführungsphase

Einbeziehung der Schüler z. B. durch Arbeitsaufträge zum Film, wie:

- Sammeln von Fragen und Antworten aus dem Film
- Auflisten der Krankenhausabteilungen, die im Film vorkommen
- Merken der wichtigsten Personen, die im Film erscheinen usw.

3. Vorführung des Films

4. Nachbereitungsphase

möglichst in Form von aktiven und kreativen Eigenleistungen der Schüler, z. B.:

- Präsentation der Ergebnisse aus der Durchführungsphase
- Entwicklung eines Quiz durch Schüler
- Überlegen, welche Hilfestellungen für Mitschüler mit chronischen Schmerzen in der Schule möglich sind
- Textfortsetzung, Bsp: "Wenn ich das Schmerzverstärkungssyndrom hätte, würde ich…"
- Klassengespräch/Diskussion
- Gestaltung einer Collage usw.

Bei Fragen und Informationsbedarf stehen wir Ihnen gern zur Verfügung:

- Bundesverband Kinderrheuma e.V. (Familienbüro), Telefon: 02526 300-1175 ► E-Mail: familienbuero@kinderrheuma.com
- Schule im St. Josef-Stift, Sendenhorst (Schule für Kranke), Telefon: 02526 300-1170 ► E-Mail: info@sfk-sendenhorst.de





AUSTAUSCH UND UNTERSTÜTZUNG

Jugendgruppe RAY

WIR. das sind:

Jugendliche und junge Erwachsene mit Rheuma und/oder SVS (Schmerzverstärkungssyndrom/chronische Schmerzstörung).



Wir alle haben eines gemeinsam: Unsere Krankheit. Manche von uns haben sie seit sie denken können und sind damit aufgewachsen, andere erst seit kurzem. Doch wir alle kennen die Gedanken und Gefühle, die damit verbunden sind (Wut, Trauer, Verzweiflung...), die Fragen, die man sich stellt (Warum ich? Wie geht es weiter?) und auch die Hilflosigkeit, wenn man keinen kennt, dem es genauso geht und mit dem man darüber reden kann.

So entstand die Idee eine Jugendgruppe zu gründen, von Rheumatikern für Rheumatiker, von Schmerzpatienten für Schmerzpatienten. Dabei geht es darum, uns gegenseitig zu unterstützen, denn auch mit unserer Erkrankung können wir ein ganz normales Leben führen!

Auch wollen wir die Öffentlichkeit auf junge Menschen mit Rheuma und SVS und deren Bedürfnisse aufmerksam machen und so mehr Akzeptanz in der Gesellschaft schaffen. Hierzu wird bei so mancher Veranstaltung unser Informationsstand aufgebaut, es gibt vorbereitete Referate für Schulen, Informationsbroschüren etc.

Wenn Du Fragen hast, Broschüren brauchst oder Dich einfach mit anderen über Rheuma und SVS austauschen möchtest, kannst du uns gerne schreiben:

▶ ray@kinderrheuma.com

Mehr Infos über uns gibt es hier: ▶ www.kinderrheuma.com/ray

RAY ist die Jugendgruppe vom Bundesverband Kinderrheuma e.V.

Bundesverband Kinderrheuma e.V.

- Ansprechpartner mit Herz, Verständnis und Kompetenz

Die chronische Erkrankung eines Kindes führt oftmals zu einer Veränderung des alltäglichen Lebens in der gesamten Familie. Seit der Gründung im Mai 1990 steht der Verein deutschlandweit allen betroffenen Familien zur Seite, um sie durch Aufklärungsarbeit und zahlreiche Projekte bei der Bewältigung des Alltags zu unterstützen.



Die derzeit ca. 400 Mitglieder des Vereins sind vorwiegend Familien, deren Kinder an Rheuma und/oder Schmerzverstärkungssyndromen erkrankt sind. Unter dem Dach des Bundesverbandes gibt es aktuell 25 Treffpunkte, wo Eltern sich wohnortnah zusammenfinden. Bei uns treffen Sie mit Menschen zusammen, mit denen Sie offen über Gefühle, Hoffnungen und Ängste reden können, aber auch gemeinsam Spaß und Erholung bei unseren Fortbildungs- und Familienangeboten erleben.

Ein Netzwerk von Ärzten, Therapeuten und Pädagogen sowie Förderern ergänzt und unterstützt unsere Arbeit.

Aufgaben und Ziele des Vereins auf einen Blick:

- Aufklärung der Öffentlichkeit über Rheuma und Schmerzverstärkungssyndrome bei Kindern und Jugendlichen
- Sicherstellung und Verbesserung der Versorgungssituation
- Ansprechpartner f
 ür betroffene Familien
- Förderung der Krankheits- und Alltagsbewältigung
- Fortbildung für Jugendliche und Familien
- Projekte für betroffene Kinder und Jugendliche zur Integration in Schule und Beruf
- Einrichtung und Koordination von ortsnahen Treffpunkten
- Psychologische und sozialpädagogische Unterstützung
- Begleitung und Unterstützung beim Übergang in die erwachsenenorientierte Versorgung (Transition) für junge Menschen mit Rheuma und SVS

Wir finanzieren unsere Arbeit aus Spenden, Fördergeldern und Mitgliedsbeiträgen. Die ehrenamtliche Vorstandsarbeit wird durch zwei Sozialarbeiterinnen, eine Verwaltungskraft und eine Projektkoordinatorin unterstützt.

Über Ihre Mitgliedschaft oder Spende freuen wir uns. Mehr Infos finden Sie unter:

www.kinderrheuma.com

AUTOREN UND LITERATURHINWEIS

Autor*innen dieses Begleitheftes:

- Arnold Illhardt, Dipl.-Psychologe, Klinik für Kinder- und Jugendrheumatologie, St. Josef-Stift Sendenhorst
- Mitglieder der Jugendgruppe RAY
- Steffi Pütz, Lehrerin der Schule im St. Josef-Stift, Sendenhorst
- Kathrin Wersing, Dipl.-Sozialarbeiterin, Bundesverband Kinderrheuma e.V., Sendenhorst

Literaturhinweis

Diese Broschüre enthält u. a. Auszüge des Buches: "Schmerz lass nach – Du bist umzingelt!" – Chronische Schmerzen bei rheumatischen Erkrankungen und Schmerzverstärkungssyndromen.

Dort sind auf über 290 Seiten viele weitere umfangreiche Informationen zu chronischen Schmerzen, Therapie, Behandlung sowie zur Alltags- und Krankheitsbewältigung zu finden.

Das Buch kann kostenfrei bestellt werden beim Bundesverband Kinderrheuma e.V. (siehe Seite: Kontakt).

Bei Versand freuen wir uns über eine kleine Spende zur Deckung der Portokosten.

KONTAKT

Bundesverband Kinderrheuma e.V.

Westtor 7, 48324 Sendenhorst Telefon: 02526 300-1175 Fax: 02526 300-1179

► E-Mail: familienbuero@kinderrheuma.com ► Homepage: www.kinderrheuma.com

Jugendgruppe RAY vom Bundesverband Kinderrheuma e.V.

Westtor 7, 48324 Sendenhorst Telefon: 02526 300-1175 Fax: 02526 300-1179

► E-Mail: ray@kinderrheuma.com

► Homepage: www.kinderrheuma.com/ray

St. Josef-Stift Sendenhorst

Klinik für Kinder- und Jugendrheumatologie

Westtor 7, 48324 Sendenhorst Telefon: 02526 300-1561

Fax: 02526 300-1565

► E-Mail: kr@st-josef-stift.de

► Homepage: www.st-josef-stift.de

Schule im St. Josef-Stift (Schule für Kranke)

Westtor 7, 48324 Sendenhorst Telefon: 02526 300-1170 Fax: 02526 300-1174

► E-Mail: info@sfk-sendenhorst.de

► Homepage: www.sfk-sendenhorst.de

vomhörensehen

Projektentwicklungen, Medienproduktionen und Workshops Eiko Theermann & Lars Kaempf Ladestraße 12, 28197 Bremen Telefon: 0421 59497982

► E-Mail: info@vomhoerensehen.de

► Homepage: www.vomhoerensehen.de





DETAILS ZUM FILM

"Bewegtes Spiel"

Leben mit chronischen Schmerzen

Projektverantwortlicher

■ Bundesverband Kinderrheuma e.V., Westtor 7, 48324 Sendenhorst

Konzept, Drehbuch & Realisierung

- Eiko Theermann & Lars Kaempf (vomhörensehen)
- Kathrin Wersing (Bundesverband Kinderrheuma e. V.)

Hauptdarstellerin

Anna Meierebert

Interviewpartner*innen

- Maike Bertram (Stationsärztin), Klinik für Kinder- und Jugendrheumatologie, St. Josef-Stift Sendenhorst
- Arnold Illhardt (Dipl.-Psychologe), Klinik für Kinder- und Jugendrheumatologie, St. Josef-Stift Sendenhorst
- Kimberley Kurth (Lehrerin),
 Regenbogen-Gesamtschule Spenge
- Anna Meierebert
- Stefan Meierebert (Vater von Anna)
- Carola Meierebert (Mutter von Anna)
- Phyllis Piech (Motopädin), Klinik für Kinder- und Jugendrheumatologie, St. Josef-Stift Sendenhorst
- Kathrin Wersing (Dipl.-Sozialarbeiterin), Bundesverband Kinderrheuma e.V.

Regie Eiko Theermann/Lars Kaempf

Kamera & Schnitt Michael Rüger

Laufzeit 25:24

Unser herzlicher Dank für die großartige Unterstützung während des Filmprojektes geht an:

- unsere Hauptdarstellerin Anna und ihre Familie,
- die Mitglieder der Jugendgruppe RAY,
- die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des St. Josef-Stiftes Sendenhorst,
- die Schüler und Lehrer der Gesamtschule Spenge,
- die Kinder der D1-Jugend des JSG Hücker-Aschen/Dreyen
- und an die Damenfußballmannschaft des SV Häger.



Dieses Projekt wurde unterstützt durch die Selbsthilfeförderung des BKK Dachverbandes.

